Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 9

Artikel: Ein letzter Appell an die Christenheit!
Autor: Internationaler Bund Religiöser Sozialisten
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136735

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Scheidings 1934

„Die Deutſche Ehe haben geſchloſſen

Karl B./Magda B."

„Junger Deutſch-Gottgläub. Heide ſucht Stellung ſofort auf Hof oder mittl. Gut zur Erw. ſein. Kenntn."

„Junge Kirche", Nr. 10/1935, berichtet folgende Inſerate aus derſelben Zeitſchrift:

„Auf einſamem, in ſchöner Gegend gelegenem Landhaus, nahe bei größerer Stadt in Schwaben, bei älterem, luſtigem Heiden, findet eine Deutſchgläubige freie Wohnung in ſchönem Künſtlerheim."

„K. H. ſucht Gedankenaustauſch mit überzeugtem Heidenmädel."

(Fortſetzung folgt.)

Ein letzter Appell an die Christenheit!

Die unterzeichnete Vereinigung fühlt ſich im Angeſicht deſſen, was im Zuſammenhang mit dem beabſichtigten Raubüberfall auf *Abeſſinien* durch Italien ſich offenbart und vorbereitet, vor Gott und Menſchen verpflichtet, mit einem Appell an die Chriſtenheit zu gelangen, im Gefühl, daß es der letzte Augenblick vor einer furchtbaren und endgültigen Kataſtrophe ſei, der letzte Augenblick, wo Umkehr und rettende Tat noch möglich wären.

Drei Geſichtspunkte ſind es, die in unſeren Augen dieſe italieniſch-abeſſiniſche Sache ſo furchtbar und entſcheidungsſchwer machen.

Aus dem Grauen des Weltkrieges iſt der Menſchheit die rettende Hoffnung auf eine große Wendung der Geſchichte aufgeſtiegen, die Hoffnung auf einen neuen Tag Gottes und des Menſchen, auf eine Ordnung der Gerechtigkeit und des Friedens im Leben der Völker. Es iſt der Völkerbund gegründet worden; eine gewaltige Arbeit für die Abrüſtung der Heere und Flotten und die Schaffung eines Zuſtandes, worin das Recht herrſchte, ſtatt der Gewalt, iſt ſowohl von den Staaten durch ihre Vertreter als von zahlloſen Einzelnen und freien Organiſationen geleiſtet worden. Es iſt in dieſe Arbeit auch viel Treue gegen Chriſtus, viel Glaube und Liebe hineingelegt worden, von Anfang an bis auf dieſen Tag. Und nun ſoll die Frucht all dieſer Anſpannung der edelſten Kräfte der Chriſtenheit und der ganzen Völkerwelt ein Akt frivolſter und gottloſeſter Gewalttat bilden, begangen von einem Mitglied des Völkerbundes an einem andern, von einem Volk, das ſich chriſtlich nennt, an einem andern chriſtlichen Volk, von einem Starken an einem Schwachen? Wäre das, wenn es gelingen dürfte, nicht der völlige Bankrott nicht nur aller Menſchlichkeit, ſondern auch des Chriſtentums und der Chriſtenheit? Chriſtenheit, willſt du dem zuſehen? Chriſtenheit, weißt du, um was es geht? Es geht auch um dein eigenes Sein oder Nichtſein! Theologiſche Künſte könnten ver-

ſuchen, dieſen Sachverhalt zu vernebeln, die Völker aber ließen ſich nicht täuſchen. Wenn das Chriſtentum ſich nicht mit dem Aufgebot ſeiner letzten Kraft der drohenden Ueberflutung durch die Gewalten der Hölle entgegenwirft, dann wird die Predigt von Chriſtus nur noch auf Hohnlachen ſtoßen. Eine falſche Frömmigkeit mag dieſe Dinge als etwas betrachten, das ſie wenig oder nichts angehe, für den einfachen Sinn der Maſſe entſcheidet ſich hier das Los der Sache Chriſti auf Erden.

Das iſt auch unter dem zweiten Geſichtspunkt der Sinn dieſer entſcheidenden Stunde. Der Kampf zwiſchen Italien und Abeſſinien wird in gewiſſem Sinne zu einem Kampf zwiſchen den Weißen und den ſogenannten Farbigen. Die Völker von Aſien und Afrika, nicht nur die Neger, auch die Araber, die Inder, die Chineſen, die Japaner und alle andern blicken in fieberhafter Erregung nach den Stätten der Entſcheidung, nach Rom, Paris, London, Waſhington, nach Genf, nach dem Hochland von Abeſſinien. Eine nochmalige, letzte, ſchreiende Vergewaltigung eines nichteuropäiſchen Volkes durch die Europäer bedeutete die wilde und blutige Erhebung dieſer ganzen Welt gegen die Europäer, die Weißen, die Chriſten, bedeutete ihre endgültige, höhniſche und leidenſchaftliche Ablehnung jeder Predigt von Chriſtus durch die Weißen. Auch wenn dieſe Erhebung nicht ſofort einträte, ſo käme ſie doch eines Tages mit Sicherheit. Die Auseinanderſetzung käme in gewaltſamer, blutiger, entſetzlicher Form und wäre eine Weltkataſtrophe, vor der auch das Grauen des Weltkrieges verblaßte. Das Reich Chriſti mit dem Zeichen des Kreuzes verſänke in einem Ozean von Blut, Fluch und Greuel. Umgekehrt aber, wenn es dem beſſeren Geiſt der europäiſchen Welt gelingt, das weltpolitiſche Verbrechen, das nun geplant wird, zu verhindern, wenn das Recht über die Gewalt einen ſtrahlenden Triumph erlebt, wenn das Kreuz ſich ſtark genug erweiſt, ein ſchwaches Volk gegen ein ſtarkes, ein farbiges Volk gegen ein weißes zu beſchirmen, dann kann das der Beginn einer neuen Periode im Verhältnis zwiſchen der weißen und der farbigen Raſſe, zwiſchen der europäiſch-amerikaniſchen und der aſiatiſch-afrikaniſchen Welt, zwiſchen dem Chriſtentum und den andern Religionen ſein, dann mag die greuelvolle Geſchichte der Kolonialpolitik, an der alle chriſtlichen Völker mehr oder weniger Schuld tragen, ſei's direkt, ſei's bloß indirekt, in Segen auslaufen, an Stelle von Vergewaltigung und Ausbeutung Verſtändigung und gegenſeitige Hilfe treten, ein neuer Tag Gottes und des Menſchen über der Welt aufleuchten und das Kreuz vom Hochland von Abeſſinien aus als Zeichen des Gottes- und Menſchenfriedens über die Welt hin grüßen. Chriſtenheit, wir fragen dich mit unſerem Notſchrei: „Bedenkſt du in dieſer Stunde, was zu deinem Frieden dient?"

Wir müſſen aber auch noch einen dritten Geſichtspunkt geltend machen. In dem Vorgehen Italiens gegen Abeſſinien kommt ſchließ-

lich nur etwas zur kraſſen Offenbarung, was nicht bloß durch die ganze Geſchichte der Kolonialpolitik geht, ſondern auch inmitten der europäiſch-chriſtlichen Welt gerade in der letzten Zeit groß und größer geworden iſt. Der Geiſt der Gewalt, verbunden mit der zügelloſen, zur Selbſtvergottung gewordenen Selbſtſucht und Machtgier der Staaten und Nationen droht nicht nur von uns aus abermals verheerend in die afrikaniſch-aſiatiſche Welt einzubrechen und damit auf einem Umwege zur Endkataſtrophe für uns ſelbſt zu werden, ſondern auch unmittelbar zu unſerer Selbſtvernichtung zu führen. Die ſtärkſten Kräfte und reichſten Mittel faſt aller Völker werden dazu benutzt, gegeneinander zu Lande, in der Luft, auf dem Waſſer und unter ihm Gewalttat, Mord, ſataniſches Verderben zu rüſten. Auch im innerpolitiſchen Leben der Völker tritt immer mehr die wilde Leidenſchaft, die auf die Vernichtung des Gegners zielt, an Stelle des gemeinſamen Ringens um die Wahrheit und die Vergewaltigung durch Diktatur und Terror an Stelle der Freiheit und Menſchlichkeit. Wie wird das enden? Chriſtenheit, ſchläfſt du, daß du das nicht klarer ſiehſt? Sollten Theologie und Kirchentum wieder einmal ſich bei dir an die Stelle der Sache Gottes geſetzt haben? Sollten dir wieder einmal dogmatiſche Begriffskämpfe wichtiger ſein als Gerechtigkeit, Liebe und Frieden? Dann dürfte der Tag des Gerichtes über dich nicht ferne ſein. Willſt du nicht die Augen öffnen? Will dein eingeſchläfertes Gewiſſen nicht erwachen? Willſt du nicht mit einer letzten Anſtrengung dich gegen dieſes ganze Weſen erheben, das viel, viel ſchlimmer iſt als alles Heidentum jemals war und heute iſt: gegen dieſes Wettrüſten, das immer mehr zum Satansdienſt wird, dieſe Vergewaltigung allen Menſchentums, von dem die Konzentrationslager nur ein kraſſes Symbol ſind, dieſen Abfall vom Geiſte zum Fleiſche, der ſich in gewiſſen Raſſentheorien offenbart, dieſe Verſündigung gegen Gott, den Schöpfer und Vater, an ſeinen Kindern, die ſich in einer gewiſſen, ihnen entſprechenden Praxis kund tut, dieſen Verrat Chriſti an Cäſar in Form des Staatsgötzentums und ſeiner behaupteten Totalität und Unbedingtheit? Sollte nicht gerade die kraſſe Offenbarung dieſes ganzen Geiſtes, die im Vorgehen Italiens gegen Abeſſinien hervortritt, zu einem tiefen Erſchrecken führen und damit den Beginn einer entſcheidenden Wendung werden müſſen?

Chriſtenheit, erwache! Erwache! Es iſt die letzte Stunde! Das weiß jeder, der auch nur halb wach geblieben iſt. Erwache! Erwache! Die Wahrheit ſteht klar vor dir, vor uns!

Der Internationale Bund Religiöſer Sozialiſten.

Dieſer Aufruf iſt beim *Sekretariat der Religiös-Sozialen Vereinigung*, Gartenhofſtraße 7, *Zürich 4* (Telephon 52.464), zu beziehen. Beiträge zur Deckung der Druckkoſten werden mit Dank entgegengenommen. Poſtſcheckkonto VIII 15.557.